



Evangelische Kirchengemeinde

NIEDERBIEL



Nr. 165 | September | Oktober | November | 2020

GEMEINDEBRIEF



IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird
herausgegeben von der
Evangelischen Kirchen-
gemeinde Niederbiel
Buchenweg 15, 35606 Solms
www.kirche-niederbiel.de

Gemeindehaus:
Weilburger Straße 28
Tel. 06442 24816

Bankverbindung:
Sparkasse Wetzlar
DE70515500350002089803
BIC: HELADEF1WET

Verantwortlich:
Presbyterium

Redaktionsteam:
Pfarrer Frankjörn Pack
(Redaktionsleitung)
Andreas Eckhardt
Erich Germer
Christel Kulow
Wolfgang Kulow
Helga Meinecke
Lukas Meister
Mirjam Meister
Ingeborg Oehler

Layout: Katja Reimer

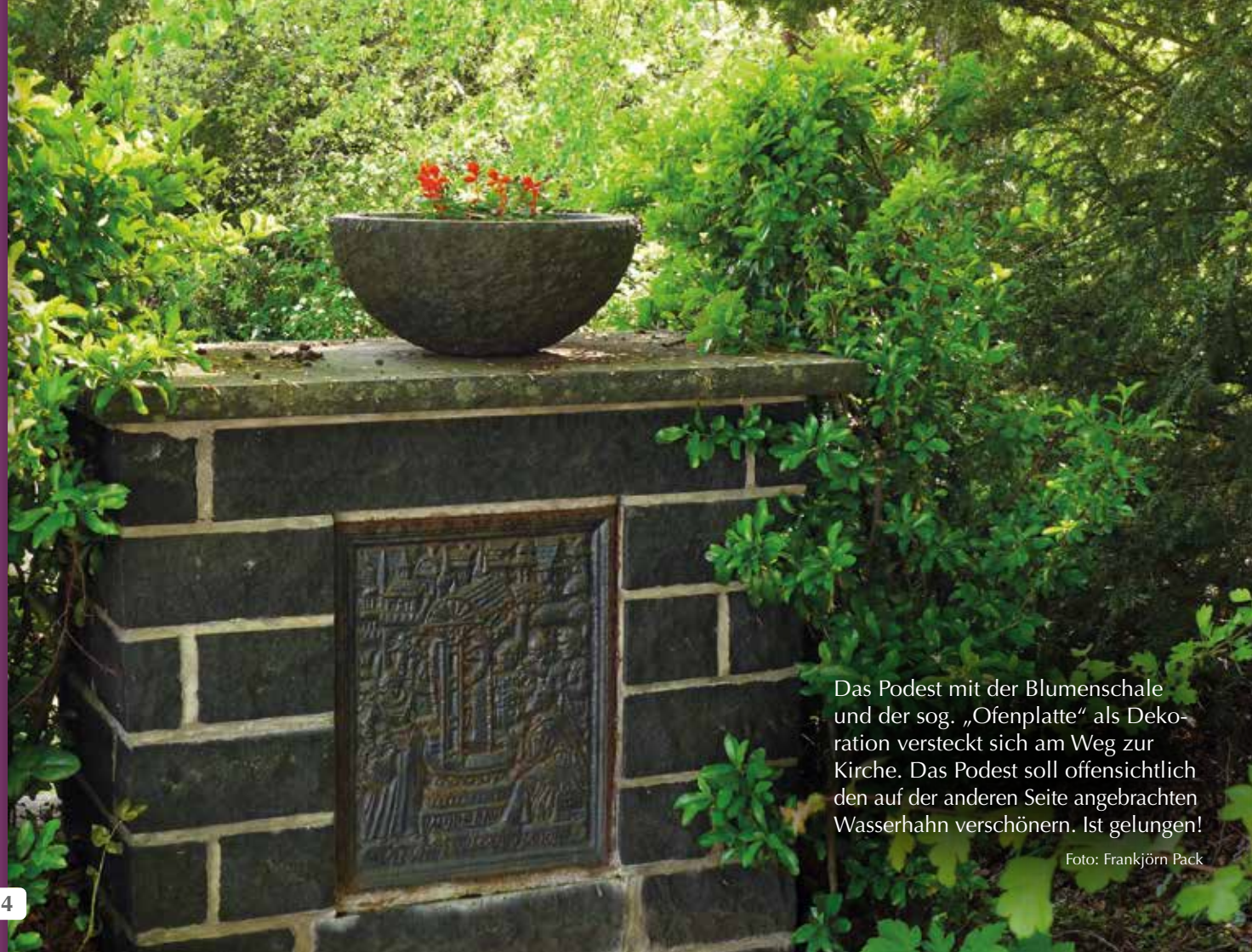
Fotonachweise:
Titel: pixelio.de/MoHo-Art.de;
alle anderen direkt am Bild
oder am Ende des Artikels.



Gottesdienst im Freien

Seit Mitte Juni treffen wir uns als Gemeinde wieder zu Gottesdiensten. Da die Kirche unter den gegebenen Bedingungen nur wenigen Personen Platz bietet, fanden die Gottesdienste bis Ende Juli im Freien statt.

(Fotos: Eckhardt, Kulow)



Das Podest mit der Blumenschale und der sog. „Ofenplatte“ als Dekoration versteckt sich am Weg zur Kirche. Das Podest soll offensichtlich den auf der anderen Seite angebrachten Wasserhahn verschönern. Ist gelungen!

Foto: Frankjörn Pack



Auf der Suche nach schönen Fotomotiven für die „Corona-Video-Gottesdienste“ gelang Frankjörn Pack dieses Bild. Es zeigt unseren Ginkobaum vor der Kirche. Wussten Sie übrigens, dass das Blatt des Ginkos wegen seiner ungewöhnlichen Form für „Freundschaft“ steht? Ganz sicher auch für die Freundschaft mit Jesus.

Foto: Frankjörn Pack

Liebe Gemeindeglieder,

mir ist in den letzten Wochen noch mal neu bewusst geworden, was für einen unglaublich wunderbaren Gott wir haben.

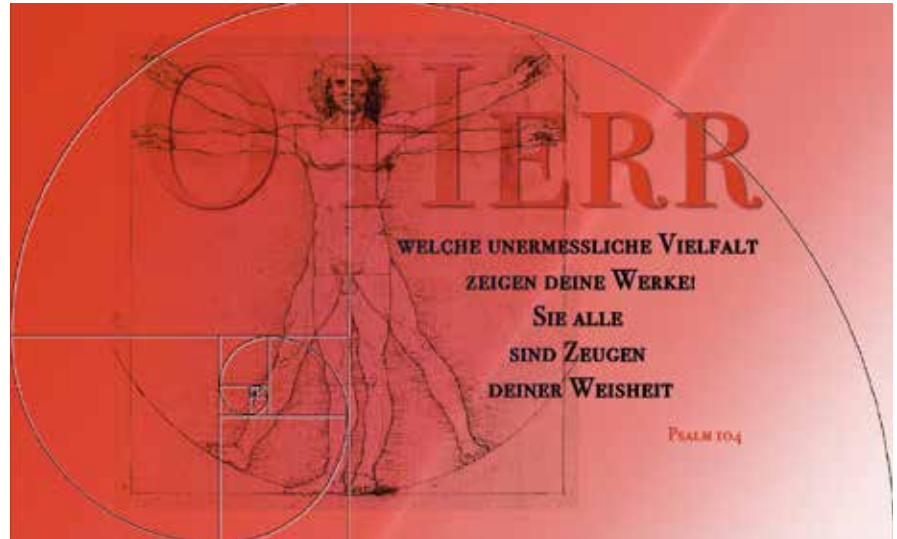
Gott, der uns eine Welt gibt, die so faszinierend, so wunderbar, so großartig ist. Ob ich aufs ganz Große wie den Kosmos oder aufs ganz Kleine schaue – immer begegne ich der Handschrift unseres Schöpfers.

Man kann das Ganze natürlich auch anders herum sagen: Die Beobachtung der Schöpfung führt bei vorurteilslosem Hinsehen dazu, dass man eigentlich gar nicht anders kann, als eine planende und äußerst kreative Intelligenz hinter den Phänomenen der Natur zu sehen.

Nehmen wir z.B. den „Goldenen Schnitt“: Wenn Sie eine Gerade so teilen, dass die längere zu der kürzeren Gerade im Verhältnis von 1,618 steht – dann haben Sie den „Goldenen Schnitt“.

Was zunächst nur wie spröde Mathematik aussieht, ist in Wahrheit eins der großartigsten Grundprinzipien in der Natur. „...unsere Körper und Gesichter folgen dem mathematischen Teilungsverhältnis und unser Gehirn bevorzugt Objekte und Bilder, die vom Goldenen

Schnitt Gebrauch machen ... diese Harmonie und Verhältnismäßigkeit findet sich seit Jahrtausenden in zig Meisterwerken – von den... erwähnten Pyramiden von Gizeh bis zum Parthenon in Athen; von Michelangelos „Die Erschaffung Adams“ an der Decke der Sixtinischen Kapelle bis



zur Mona Lisa, vom Pepsi-Logo bis zum Twitter-Logo“ ...

Nicht umsonst wird dieses mathematische Prinzip auch „proportio divina“ genannt: „göttliches Verhältnis“.

Das Faszinierende daran ist aber nicht nur, dass dieser „Goldene Schnitt“ ein Harmonieprinzip in der Natur darstellt, sondern auch die Tatsache, dass wir dieses Prinzip mit mathematischen Berechnungen erfassen können.

Es scheint also so etwas wie eine Korrespondenz zu bestehen zwischen den Grundlagen der Natur und unserer Fähigkeit, diese zu erfassen. Ein Wissenschaftler schließt daraus: „Sowohl die reale Welt als auch die Mathematik lassen sich auf den Verstand Gottes zurückverfolgen, der sowohl das Universum als auch den menschlichen Verstand erschuf.“

Weil der menschliche Verstand nach dem Bild des Verstandes Gottes geschaffen wurde, ist es darum keine Überraschung, wenn die vom menschlichen Verstand ersonnenen mathematischen Theorien, leicht Anwendung in einem Universum finden, dessen Architekt dieser selbe Verstand war.“ (JOHN LENNOX, HAT DIE WISSENSCHAFT GOTT BEGRABEN?)

Das ist wahrlich zum Staunen!
Für mich ergibt sich daraus:
Es ist vernünftiger, von einem Gott auszugehen, als von keinem Gott auszugehen.

Anders gesagt: Der Atheismus hat weniger vernünftige Grundlagen als der Glaube an den Schöpfergott!

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen in den kommenden Tagen des Spätsommers und des Herbstes weitere erstaunliche Entdeckungen



in Gottes wunderbarer Schöpfung!
Und überdenken Sie bei alledem
auch mal Ihre Haltung zu Gott.

Herzlich Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'F. Müller'.



Die Pfingstaktion „Windräder“

In der Bibel wird der Heilige Geist auch als „Windhauch“ beschrieben. Ein wunderbares Bild dafür, wie Gott durch seinen Geist unser Hirn und Herzen und unser ganzes Leben durchpusten kann.

Da wir uns in der Corona-Zeit ja nicht zu Gottesdiensten treffen konnten, haben wir die Niederbieler eingeladen, bei der Windrad-Aktion zu Pfingsten mitzumachen: „Kleine und Große basteln bis Pfingstsamstag Windräder, die auf der Kirchenwiese einen „Windrad-Garten“ rund ums Kreuz bilden! Bekommen wir 30, 50, gar 100 Windräder zusammen?“

Mit diesem Text haben wir eingeladen. Und am Ende kamen 30 kreativ gestaltete Windräder zusammen, die sich munter im Wind drehten! Und das alles unter dem Kreuz! Ein schönes Symbol dafür, wie Jesus durch den Geist wirkt. Dass dieser Geist unter uns wirkt, wünschen wir uns!





Das bunte Fenster

Viele Kirchen haben viele bunte Fenster. Wir haben das bunte Fenster. Da es sich zwischen der Kanzel und der Empore versteckt, erhält es nicht die Aufmerksamkeit, die ihm zusteht.

Wer es sich anschaut, weiß sofort: so richtig alt ist es nicht. Es kommt aus dem Jahre 1993 und wurde anlässlich einer Renovierung eingebaut. Pfarrer Hagmann hat es in einem Gemeindebrief aus dem Jahr 2007 sehr treffend beschrieben, weshalb ich seinen Text in Ausschnitten übernehmen möchte.

„Wer nun in Ruhe das Fenster betrachtet, erkennt verschiedene Bilder, die ihn an biblische Aussagen erinnern“. Zunächst erkennt man „Weinstock mit Reben, Kreuz, Kelch, Blut, Wasserströme, grüne Blätter und Licht. Unübersehbar ist das dunkle Kreuz, über dem aber schon die Ostersonne scheint. Noch ist es aber im Dunkel, weil wir immer wieder schuldig werden. Doch erscheint das Kreuz gleichzeitig als der Weinstock, an den die Reben sichtbar werden. Auffällig dabei die Form der Trauben, die die Gestalt des Kelchs haben und auf

*das Blut und das Abendmahl
hinweisen, in dem Christus
uns Vergebung schenkt und
uns immer wieder als seine
Gemeinde einlädt“.*

Dieses einzige bunte Fenster
„predigt mit seinen Bildern und
Farben, unmittelbar in der Nähe
von Altar, Kanzel und Tauf-
becken, wo Christus uns in
seinem Wort und im Sakrament
von Taufe und Abendmahl
begegnen will“. Nach langer
Corona- Pause öffnen wir unsere
kleine Kirche wieder für den
sonntäglichen Gottesdienst. Das
ist eine gute Gelegenheit, das
Fenster anzuschauen und seine
ineinander verwobenen Figuren
auf sich wirken zu lassen.

Text und Bilder: Wolfgang Kulow



Die Weisheit Salomos.

Erich Germer befasste sich ausführlich mit dem „Buch der Könige“, insbesondere mit König Salomo. Dazu schrieb er einen lesenswerten Aufsatz, der hier nur gekürzt anklingen kann. Bei Interesse am vollständigen Text wenden Sie sich gerne an den Autor.

Wir leben gerade in diesen Zeiten in einer Welt der Veränderungen und Herausforderungen. Das betrifft auch unsere Gemeinde.

Das erinnert mich an Salomo, der am Anfang seiner Herrschaft vor vielen neuen Aufgaben stand.

Gott fragte Salomo im Traum: „Erbitte von mir, was Du willst“, und Salomo antwortete: „Gib mir ein Herz, das auf dich hört, damit ich gerechte Urteile fällen und Recht und Unrecht unterscheiden kann“.

Diesen Wunsch sollten sich alle Menschen zu eigen machen, die auf allen Ebenen (egal ob Regierung, Presbyterium, Nachbarschaft oder Familien) vor Entscheidungen stehen.

Wie bekannt, wurde Salomos Bitte erfüllt. Er kam zu unermesslichem Reichtum und höchster Weisheit, verspielte aber letztendlich die Gunst des HERRN durch seine unersättlichen irdischen Begierden.

Seine Gedanken und Taten trennten sich immer mehr von Gott. Gott wurde zornig und teilte Salomo den Bruch des Bundes mit, Salomo verlor seine Macht.

Mich hat dieser Niedergang der so reichen und eigentlich „weisen“ Zeit des Salomo sehr betroffen und nachdenklich gemacht. Wir leben in einer sich verändernden, aber auch wunderbaren Zeit. Doch halten wir uns selbst mal einen Spiegel vor die Augen: Haben sich nicht auch unsere eigenen Gedanken und Handlungen mehr oder weniger von Gott getrennt?

Wir sollten alles daransetzen, den Bund mit unserem HERRN stabil zu halten.

Erich Germer

Gottesdienste

Gottesdienst CLASSIC: Liturgisch orientiert, Gesangbuchlieder und/oder moderne Klassiker, Predigt als Schwerpunkt, ohne Medien

Bitte achten Sie auch auf unsere aktuellen Informationen im Solmsner Nachrichtenblatt und auf unserer Internetseite

www.kirche-niederbiel.de/kalender/gottesdienste

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

	Datum	Uhrzeit	Gottesdienst-Stil	Besonderheit	Prediger
September 2020	06.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Christoph Irion
	13.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Frankjörn Pack
	20.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	mit Abendmahl	Pfr. Frankjörn Pack
	27.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Frankjörn Pack
Oktober 2020	04.10.	11:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	Erntedank	Pfr. Frankjörn Pack
	11.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Rainer Kunick
	18.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Präd. Heinrich Weidmann
	25.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Frankjörn Pack
	31.10.	19:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	Zum Reformationstag	Pfr. Frankjörn Pack
November 2020	01.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Frankjörn Pack
	08.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC		Pfr. Karl E. Platt
	15.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	mit Abendmahl	Pfr. Frankjörn Pack
	18.11.	19:00 Uhr	Gottesdienst MEDITATIV	Abendandacht Buß- und Betttag	Pfr. Frankjörn Pack
	22.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	Ewigkeitssonntag, mit Gedenken der Verstorbenen	Pfr. Frankjörn Pack
	29.11.	10:00 Uhr	Gottesdienst CLASSIC	1. Advent	Pfr. Frankjörn Pack

Kindergottesdienst parallel zum Gottesdienst mit Ausnahme der Kernferien (1. + letzter So. in den Ferien findet KiGo statt)

Kinderbetreuung parallel zum Gottesdienst mit Ausnahme der Ferientermine

Gruppen und Veranstaltungen

Präsenzveranstaltungen finden zum großen Teil unter den corona-bedingten Einschränkungen wieder statt. Beachten Sie die aktuellen Informationen auf unserer Internet-Seite!

Kinder

Kindergottesdienst (6 – 11 Jahre)
So. während des Gottesdienstes, 10:00 Uhr,
Gemeindehaus (außer Kernferien)
Kontakt: Simone Wagner, Tel. 1404

MiNiMAXiS

Treff für Mamis und ihre Kids (0 bis 3)
Do., 9:30 – 11:00 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Mirjam Meister, Tel. 9537075

Mini-Spatzen

Kindergartenalter, Mo., 16:00 – 17:30 Uhr
Kontakt: Lukas Meister, Tel. 9537075

Kids Club

1. – 5. Schuljahr, Di., 15:00 – 16:30 Uhr
Kontakt: Lukas Meister, Tel. 9537075

Jugendliche

Katechumenen-Unterricht
Donnerstag, 15:00 – 16:00 Uhr
Kontakt: Lukas Meister, Tel. 9537075

Jugendliche (Fortsetzung)

K2 (Konfirmanden)
Freitag, 17:00 – 18:00 Uhr
Kontakt: Lukas Meister, Tel. 9537075

Homies

Do., 18:00 – 20:00 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Lukas Meister, Tel. 9537075

YOLOTTTOLOY

Di., 14-täg., 18:30 Uhr, Berghäuser Str. 6
Kontakt: Carmen & Andreas Eckhardt
Tel. 06442 240480

Senioren

Senioren-Treff
1 x im Monat mittwochs, 15:00 Uhr
Kontakt: Erich Germer, Tel. 7271

Frauen

Frauen-Frühstück
Donnerstag, 9:00 Uhr
Kontakt: Charlotte Jäger, Tel. 7981

Frauen (Fortsetzung)

Frauenkreis
Samstag, 15:00 Uhr
Kontakt: Brigitte Eckhardt, Tel. 1633

Männer

Männer-Gebetskreis
1. So. im Monat, 6:00 Uhr, Kirche
Kontakt: Armin Best, Tel. 23818

Geistliches Leben

Gebetsgruppe
Montag, 19:00 Uhr, Kirche
Kontakt: Bärbel Schildbach, Tel. 8889

„Bibel mal anders“

1. Donnerstag im Monat, 20:00 Uhr
Kontakt: Frankjörn Pack, Tel. 7646

Musik

Chörle
Montag, 14-tägig, 20:00 Uhr
Kontakt: K.-M. Hormel, Tel. 23216

Kontaktaten

Weitere Infos unter www.kirche-niederbiel.de

Pfarrer Frankjörn Pack

Vorsitzender des Presbyteriums

Tel. 06442 7646

E-Mail: frankjoern.pack@ekir.de

Gemeindebüro

Buchenweg 15, Tel. 06442 7646

E-Mail: info@kirche-niederbiel.de

Öffnungszeiten: Mi., 17:00–18:00 Uhr
oder nach Absprache

Hauptamtl. Gemeindepädagoge

Lukas Meister

Tel. 06442 9537075 oder

0171 7032471

E-Mail: lukas.meister@ekir.de

Presbyter, stv. Vorsitzender

Dr. Wolfgang Kulow, Tel. 06442 9625303

E-Mail: wolgfang.kulow@ekir.de

Presbyter, Kirchmeister

Klaus-Martin Hormel

Tel. 06442 23216

E-Mail: martin.hormel@ekir.de

Presbyterin, Synodalbeauftragte

Helga Meinecke, Tel. 06442 24729

E-Mail: helga.meinecke@ekir.de

Presbyterin, Beauftragte für Diakonie

Astrid Karcher, Tel. 06442 23421

E-Mail: astrid.karcher@ekir.de

Presbyter, Beauftragter für Kinder- und Jugendarbeit

Wilhelm Müller, Tel. 01575 4077599

E-Mail: wilhelm.mueller@ekir.de

Mitarbeiterpresbyter

Lukas Meister

Tel. 06442 9537075 oder

0171 7032471

E-Mail: lukas.meister@ekir.de

Ansprechpartnerin fürs Kaffeekochen bei Trauerfeiern

Heidi Riedel-Koob

Tel. 06442 24579

Gemeindearbeit im Herbst

Das Jahr 2020 wird uns in Erinnerung bleiben als das Jahr des Corona-Lockdowns.

Wegen des Redaktionsvorlaufs für diesen Gemeindebrief schreibe ich diesen Text Ende Juli. Was wir aktuell absehen können ist, dass die Arbeit bis auf Weiteres unter den Corona-bedingten Einschränkungen stattfinden wird.

Zurzeit (Stand: Ende Juli) planen wir, die Kinder-/Jugendarbeit und den Kirchlichen Unterricht nach den Sommerferien wieder zu starten. Auch die Gottesdienste werden bei günstigem Verlauf wieder in der Kirche stattfinden.

Was alle anderen Veranstaltungen betrifft, wird das Presbyterium von Fall zu Fall entscheiden, ob bzw. wie diese erfolgen sollen.

Bei alledem sollten wir nicht vergessen: Die Unterbrechung alles dessen, was bisher „immer so war“, könnte uns auch anregen, mal zu überlegen, inwieweit die Krise uns herausfordert, die Routinen zu überdenken und Neues zu wagen.

Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden!

Für aktuelle Informationen nutzen
Sie bitte das Solmscher Nachrichtenblatt
und unsere Internetpräsenz
www.kirche-niederbiel.de

(Frankjörn Pack)





Fragen an Gott

In meiner langen Karriere als Mensch sind schon einige Gespräche und Diskussionen über unseren Vater im Himmel zusammen gekommen.

Viele davon mit Menschen, die an Jesus glauben, aber mindestens genauso viele, mit Menschen, die mit Jesus nicht viel anfangen können. Leider stelle ich immer wieder fest, dass es oft nur eine persönliche Frage gibt, die Christen verzweifeln lässt oder Nichtchristen daran hindert sich mit Gott zu beschäftigen. Leider traut man sich oft nicht diese Fragen zu stellen – weder Gott selbst, noch anderen Menschen. Man hat Angst davor als dumm oder als „nicht gläubig genug“ zu gelten. Das ist so schade!

Daher dachte ich, es wäre eine gute Idee, bei unseren Konfirmanden anzufangen und solche Fragen zu sammeln. In den folgenden Gemeindebriefen werden wir diese Fragen in einem weiteren Artikel behandeln. Ich bat unsere Konfirmanden Folgendes beantworten:

Wenn du heute Gott treffen würdest und ihm eine Frage stellen dürftest, welche wäre das?

Lesen Sie einmal und schauen Sie, ob Sie sich nicht selbst auch in diesen Fragen wiederfinden:

„Gibt es ein Leben nach dem Tod? Und wenn ja, wie sieht das aus? Werden wir wiedergeboren?“

*„Warum passiert so viel Elend?
Persönlich, aber auch auf der
ganzen Welt?“*

*„Wieso gibt es Corona und wann
ist es komplett vorbei?“*

*„Bleiben meine Familie und ich
unser ganzes Leben lang gesund?“*

*„Wann, also zu welchem Zeit-
punkt, herrscht auf der Welt wie-
der Frieden? Wann gibt es keine
Kriege und keinen Hunger mehr?“*

*„Warum befreit Gott die
Welt nicht von Unterdrückung
und Leid?“*

*„Mich würde interessieren,
warum Gott sich den Menschen
nicht zeigt, damit auch die,
die nicht an ihn glauben über-
zeugt sind.“*

*„Ich würde fragen, warum Gott
die Welt so erschaffen hat, dass es
Arme und Reiche gibt und warum
er es nicht gerecht verteilt hat.“*

*„Können wir die Fehler dieser Welt
(unsere eigenen, aber auch die der
Menschheit) rückgängig machen?“*

*„Ob Gott den Virus geplant hat um
die Umwelt zu schützen, da keine
Flugzeuge mehr fliegen und nicht
mehr so viele Abgase produziert wer-
den, da alle Zuhause bleiben und
ob er noch einen zweiten macht.“*

Sehen Sie, diese Fragen sind doch von großer Bedeutung! Ich freue mich schon darauf über diese Fragen nachzudenken und sie zusammen mit den Konfirmanden zu behandeln. Vielleicht haben Sie ähnliche Fragen und sind schon gespannt auf den nächsten Gemeindebrief.

(Text: Lukas Meister)



Das „neue“ Presbyterium

Bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Zeit hatten wir in diesem Jahr bis heute keine Gelegenheit, das Presbyterium offiziell einzuführen. Wann wir das nachholen können, ist noch ungewiss. Deshalb stellen wir hier die Frauen und Männer der neuen Gemeindeleitung vor.



KLAUS-MARTIN HORMEL

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an? Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?

Der Vater im Himmel hat das ganze Universum geschaffen und er liebt mich. Ich darf mich sein Kind nennen. Etwas von dieser Liebe Gottes möchte ich an meine Mitmenschen weitergeben.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach 4 Jahren Presbyterium?

Dass Menschen in unserer Kirchengemeinde eine Heimat finden, miteinander im Glauben wachsen und gemeinsam ihr Leben gestalten.

Was liest Du gerade und warum?

Ich lese gerne Kriminalromane zur Entspannung und die Bibel zur Orientierung.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Trotz Corona haben wir Presbyter/innen schnell zu einem guten Team zusammengefunden.



ASTRID KARCHER

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?
Ich liebe ein lebendiges Miteinander. Bei Gott ist alles möglich und er überrascht mich immer wieder, bringt mein Leben in Bewegung.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?

Ich mag diese Gemeinde und will gerne daran mitbauen, dazu beitragen.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

Wenn erkennbares Wachstum entstanden ist.

Was liest Du gerade und warum?

Das Gesicht des Bösen von Kathy Reichs. Ich finde morbide Krimis einfach gut.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Wir haben ein gutes Miteinander in unserem Team und haben schon in kurzer Zeit etwas auf den Weg gebracht.



WOLFGANG KULOW

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?
Ich habe Freude daran, gemeinsam mit anderen Menschen etwas zu schaffen, zu organisieren, Neues kennenzulernen. Corona ist ein gutes

Beispiel: wie organisiert man Gemeindeleben mit den wenigen

Mitteln, die wir haben? So hat es einfach Freude gemacht, wie viele Leute zum Beispiel bei den Open-Air-Gottesdiensten mitgeholfen haben.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?
Ich habe Gott gefragt und er hat gesagt, ich soll das machen.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

Wir leben in einer Zeit der Veränderungen, die gleichzeitig auch Herausforderungen sind. Eine gute Bilanz wäre, dass wir nach vier Jahren unsere Gemeinde behutsam in ein neues Fahrwasser gebracht haben, ungeachtet der uns noch unbekannten Stromschnellen und Untiefen. Und nach vier Jahren möchte ich sagen: es hat Spaß gemacht.

Was liest Du gerade und warum?

Ich lese immerwährend ein Jahrbuch von Dietrich Bonhoeffer. Ich bewundere seinen gefestigten Glauben in aussichtsloser Situation. Ich staune über die Aktualität der Texte. Ich verstehe nicht alles und muss immer wieder neu über seine Worte nachdenken.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Eine gute Erfahrung ist die Reflexion: wie gehen andere mit ihrem Glauben um? Was kann ich daraus lernen? Wir öffnen uns gegenseitig und sind Freunde geworden.



HELGA MEINECKE

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?
... dass Gott mich und alle Menschen bedingungslos liebt. Ich versuche diese Liebe mit meinen Möglichkeiten weiterzugeben.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?

... weil ich unsere Kirchengemeinde aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen möchte (mit allen Erfahrungen, die ich in den letzten 8 Jahren gesammelt habe).

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

... dass wir Wege finden, unseren christlichen Glauben so zu leben und zu vermitteln, dass Menschen in unserem Ort Antworten auf ihre Lebensfragen bekommen.

Was liest Du gerade und warum?

... ich lese "Die Birken wissen's noch" von Lars Mytting weil ich Romane mit historischem Hintergrund mag.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März bis heute gemacht hast:

Ich finde, dass wir in dieser Zeit (mit allen Herausforderungen der Corona-Krise) als Presbyterium gut zusammen gearbeitet haben, und ich bin dankbar für alle, die mitarbeiten. Außerdem habe ich gelernt, ein Smartphone zu bedienen (jedenfalls teilweise).



LUKAS MEISTER

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?

Mich fasziniert der Spagat zwischen dem, was wir sind und dem, was wir sein könnten.

Also das Zurückkehren zum „natürlichen Zustand“, zur absoluten Gemeinschaft mit dem Schöpfer. Ich denke nämlich nicht, dass wir die gefallene Welt als Ausrede benutzen sollten und uns mit Gottes Versprechen viel zu oft auf die Ewigkeit vertrösten. Viel mehr glaube ich, dass wir jetzt und hier wirklich leben könnten und genau diesem Leben will ich nachjagen. Das treibt mich an.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?

Weil es jetzt für mich dran war.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

Wenn das Presbyterium die gleiche Motivation an den Tag legt und zusätzlich geistlich noch gereifter ist. Das würde nämlich bedeuten, dass sich keiner aufgegeben hat und Wachstum entstanden ist – nicht nur im Ältestenrat, sondern auch im Rest unserer Gemeinde.

Was liest Du gerade und warum?

Momentan abends den Räuber Hotzenplotz als Teil des „Ins-Bett-bring-Rituals“. Ansonsten komme ich immer gerne wieder zu dem Buch „All meine Gedanken sind bei dir: In Gottes Gegenwart leben“ zurück. Warum?

Weil ich finde, dass Bruder Lorenz ziemlich viel verstanden hat und ich das lernen will.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Ich liebe es, wie sich die unterschiedlichen Charaktere eigenständig und verantwortungsbewusst einbringen. Von Anfang an, wurde jede Aufgabe ohne Zögern von einem übernommen. Auch wenn es Meinungsdivergenzen gibt, können die nicht nur ausgehalten werden, sondern es wird versucht den gleichen Strang zu finden und niemandem muss der Platz zugewiesen werden, sondern alle ziehen dran.



WILHELM MÜLLER

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?

Die Verantwortung als Presbyter der Gemeinde gegenüber, sie nach bestem Gewissen zu leiten.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?

Ich suche schon eine Weile nach etwas, was ich nach meinen Begabungen und mit Freude in die Gemeinde einbringen kann. Als Presbyter bietet sich mir eine ganz neue Sicht auf die Gemeinde. Dadurch kann ich dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

Dass den Strukturveränderungen der ev. Kirche in der Region offen entgegen gegangen wird, auch wenn es nicht ganz einfach werden könnte.

Was liest Du gerade und warum?

Bücher im Moment keine, aber ich lese mir hin und wieder Artikel zu verschiedensten Themen durch, um mich weiterzubilden und andere Perspektiven kennenzulernen.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Es ist schön mit so einem vielseitigen und verständnisvollen Team zusammenzuarbeiten. Das bereitet mir jedes Mal auf's Neue Freude, auch wenn es nicht immer ganz einfach ist.



FRANKJÖRN PACK

Was motiviert Dich besonders, was treibt Dich an?
Immer wieder mal aus den ausgetretenen Pfaden aussteigen, etwas Neues ausprobieren, Neues denken – und das mit guter Qualität.

Warum hast Du Dich ins Presbyterium berufen lassen?
Ich bin als Pfarrer von Amts wegen im Presbyterium.

Was wäre für Dich persönlich eine gute Bilanz nach vier Jahren Presbyterium?

1. Wir haben ein klares Bild davon, wo es mit dieser Gemeinde hingehen soll.

2. Wir haben das den Menschen verständlich und motivierend vermittelt.
3. Wir sind konkrete Schritte gegangen, um dieses Bild Wirklichkeit werden zu lassen.
4. Wir haben gute Strukturen gelegt, die funktionieren und Menschen mit ihren Gaben einbinden.

Was liest Du gerade? Warum?

Matthias Horx, Die Zukunft nach Corona. Darin entwickelt er Modelle, wie die Krise zur gesellschaftlichen Weiter-Entwicklung beitragen kann.

Nenne eine gute Erfahrung, die Du seit März (Beginn der Presbyteriumsarbeit) bis heute gemacht hast:

Ein hochmotiviertes und engagiertes Team (!). Gespräche, die durchaus kontrovers geführt werden, aber immer auf Augenhöhe und an der Sache orientiert. Geistlicher Tiefgang.



Geträumt

**MY NEEDINESS FOR GOD IS
MY HONOR AND NOT MY SHAME.**

J.D. Gravitt

**DASS ICH GOTT BRAUCHE IST
MEINE EHRE UND KEINE SCHANDE!**

Ich ertappe mich in regelmäßigen Abständen dabei, dass ich mich in inneren „Teufelskreisen“ verstricke. Da kommt ein Gedanke angeflogen, der mir Angst macht, und ich stürze mich sofort darauf und versuche mit allen Mitteln herauszufinden, was da jetzt los ist um ihn wieder loszuwerden. Wo andere mit einer beneidenswerten Gelassenheit gesegnet sind, fange ich an mit der Angst zu diskutieren, bis ich völlig erschöpft und verwirrt bin.

Es war in der Weihnachtszeit, als ich wieder einmal in einem solchen Strudel festzustecken schien. Ich hatte gerade von Josef gelesen und wie ihm Gott im Traum begegnet ist, um ihn auf die Geburt von Jesus vorzubereiten. Ich weiß

gar nicht mehr, ob ich es ernst gemeint habe, aber ich hab gebetet, dass Gott mir auch gerne mal so einen Traum schicken kann, weil ich nämlich etwas Hilfe gebrauchen könnte.

In der nächsten Nacht hatte ich tatsächlich einen Traum: Ich stand vor einem offenen Kühlschrank, in dem ein vergammelter Kuchen stand. Vor dem Kühlschrank war ich eifrig damit beschäftigt die Fliegen zu verjagen, die sich um den schlechten Kuchen tummelten. Und dann bin ich aufgewacht und mein erster Gedanke war: „Warum schmeiß ich den blöden Kuchen nicht einfach weg!?“

Das war für mich ein echter Schlüsselmoment und Gottes Reden. Ich hab mich extrem entlastet gefühlt, dass ich mich nicht länger um die Fliegen kümmern muss. Die Fliegen sind gar nicht das Problem, sondern der Kuchen. Also hab ich mich auf die Suche gemacht, was der Kuchen in meinem Leben sein soll und bin zu dem Ergebnis „mangeln-

des Vertrauen“ gekommen. Anstatt mich darauf zu verlassen, dass Gott mein Leben schon im Griff hat, hab ich mir lieber mal alle möglichen Sorgen gemacht und die Zukunft schon mal weitestgehend abgesichert, indem ich mich auf alle möglichen und unmöglichen Katastrophen gedanklich eingestellt habe. Wie die Israeliten in der Wüste: Lieber mal auf Vorrat Manna sammeln. Wer weiß, ob Gott am nächsten Tag auch noch für sie sorgt. Aber der Vorrat war jedes mal vergammelt und Gott hat jedes mal trotzdem neues Manna vom Himmel geschickt. So einen Gott haben wir nämlich!

Was mir außerdem mal wieder deutlich geworden ist: Gott kommt mit unserem Chaos klar und wir können es ihm bringen – er hat eine Lösung und möchte sie uns mitteilen.

Die Fliegen kommen immer noch, aber jetzt weiß ich, wo sie herkommen und kann besser damit umgehen.

Mirjam Meister

Gottes Spuren

Soll man Essen wegwerfen?

Dank für die Ernte – aber gegenüber wem? Die meisten Mitteleuropäer sind in der glücklichen Lage, auf kaum etwas verzichten zu müssen. Keine Selbstverständlichkeit.

Viele Menschen ahnen: Es ist ein Segen, rundum mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Grund genug, Dank zu empfinden. Aber gegenüber wem? In der biblischen Schöpfungsgeschichte sagt Gott zu den Menschen: „Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise“ (1. Mose 1,29). Kaum erschafft er die Menschen, versorgt Gott sie mit Nahrung. Im Vaterunser lautet die erste Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Wer Essen wegwirft, dem fehlt es vermutlich auch an historischem Bewusstsein. Mancher alte Mensch erinnert sich daran, wie schwierig es im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach war, etwas zu essen zu bekommen.

Zudem heizt jedes weggeworfene Lebensmittel weiter die Agrarindustrie mit ihren gigantischen Monokulturen, dem Raubbau an der Natur, den oft unsinnigen Transporten an. Obwohl wir uns jederzeit leicht darüber informieren können, wann und wo die Lebensmittel produziert werden, wissen wir nicht mehr, wie viel Schweiß, Mühe und Ausbeutung mit dem Landbau verbunden sind. Die erbärmlichen Arbeitsbedingungen der Wanderarbeiter in Andalusien und in

Süditalien interessieren uns Kunden der mitteleuropäischen Discountläden kaum. Sonst würden wir wählerischer einkaufen.

Wo man viel produziert und billig anbietet, wandert auch viel in die Tonne. Großverbraucher, Handel und Industrie vernichten rund ein Drittel der Lebensmittel in Deutschland, bevor sie beim Kunden ankommen.

Verbraucherinnen und Verbraucher haben es laut ARD-Magazin Plusminus vom 24. Juli 2019 in der Hand, fast zwei Drittel der Vernichtung zu verhindern.

Eduard Kopp/Gemeindebrief.evangelisch.de

Was die Deutschen so alles wegwerfen

Essensreste, Brot, Joghurt: In Deutschland landen jährlich fast 13 Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall. Allein in Privathaushalten werfen Menschen durchschnittlich 85,2 Kilogramm Essen im Jahr weg.

Das zeigen neue Berechnungen der Universität Stuttgart, die sich auf das Jahr 2015 beziehen. Inklusive der Abfallmengen von Landwirten, Lebensmittelverarbeitern, Handel und Gastronomie komme man auf insgesamt 12,7 Millionen Tonnen verschwendete Lebensmittel im Jahr.

Mehr als die Hälfte der Abfälle stammt aus Haushalten: Hier fallen rund sieben Millionen Tonnen an. Rund 40 Prozent davon Haushalten wären laut den Forschern vermeidbar. Verbraucherinnen und Verbraucher könnten 37,3 Kilo einsparen, wenn sie weniger einkaufen, etwa Obst, Gemüse und Brot richtig lagern und Reste nicht bedenkenlos wegwerfen. 2,2 Millionen Tonnen stammen aus der Verarbeitung, 1,7 Millionen Tonnen aus der Gastronomie. Von der Gesamtmenge der Lebensmittelabfälle seien knapp 6 bis zu 8,2 Millionen Tonnen theoretisch vermeidbar.

Quelle: <https://www.zeit.de/wissen/2019-05/lebensmittelverschwendung-haushalte-essen-muell-deutschland>, Bild: Günter Havlena/pixelio.de

Erntedank



Die Treppe – Eine ungewöhnliche Begegnung mit Gott

Ein Büchercheck

Auf den Punkt gebracht:

- ♦ eine ungewöhnliche und inspirierende Reise ins Thema Gebet
- ♦ und gleichzeitig eine Sammlung moderner Gleichnisse

FAZIT: Leseempfehlung für alle, die sich fragen, ob Gott heute noch konkret zu uns Menschen redet oder die eine andere Art von „Andachtsbuch“ suchen.

Die Autorin

Fabienne Sita, Jahrgang 1986, ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Nach dem Fotodesign-Studium in München und einem Jahr im Ausland arbeitet sie heute als Art Director im ICF München (International Christian Fellowship – eine überkonfessionelle christliche Gemeinde, die in mehreren

Ländern tätig ist). Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in München.

Worum es geht und wie es geschrieben ist:

Es handelt sich um einen autobiografischen Bericht, in dem die Autorin von ihren Begegnungen mit Gott erzählt. Dies tut sie auf kreative Art und Weise und nimmt den Leser so in einer Art Geschichte mit hinein.

Ich würde das Buch als eine Mischung aus Tagebuch und Kurzgeschichten-sammlung beschreiben.

Die Autorin schreibt in 30 kurzen Kapiteln ihre täglichen Gespräche mit Gott nieder. Man bekommt mit, dass sie sich in einer herausfordernden Lebenssituation befindet und wie sie ihre Gefühle und Gedanken (auch Gott gegenüber) in ihren Gesprächen

verarbeitet. Jeden Tag begegnet sie Jesus in Gedanken an einem anderen Ort, manchmal in einem Thronsaal, manchmal in der Wüste oder einer Berghütte. Dort sieht und durchlebt sie verschiedenen Situationen, die ihre alltäglichen Herausforderungen in eine Art Bildersprache übertragen. Auf diese Weise erfährt sie, wie Jesus ihr liebevoll und verständlich die Erfahrungen ihres Alltags erklärt und ihr zeigt, wie Gott sie sieht.

Dabei bekommt der Leser immer wieder hilfreich Impulse fürs eigene Leben.

Wie es gefällt

Das Buch hat mich in zweifacher Hinsicht bewegt. Zum einen haben viele der Erlebnisse, die die Autorin beschreibt, auch mich angesprochen und in meinem Alltag abgeholt, obwohl sie in einer völlig anderen Situation war, als ich. Und zum anderen bin ich

neu motiviert darauf zu vertrauen, dass Gott auch mir begegnen und antworten möchte und ich meine Gedanken mit ihm teilen kann.

Es ist fesselnd geschrieben und ich habe es beim ersten Lesen in einem Rutsch durchgelesen. Man kann aber auch immer wieder zwischendurch einzelne Kapitel herausnehmen und für sich sprechen lassen. Die einzelnen Kapitel könnte man so auch als kleine Andacht oder Impuls einsetzen.

Ein besonderes Highlight ist auch die Gestaltung des Buches.

Dieses Buch zeigt eine von so vielen Möglichkeiten, auf welche Art und Weise Gott zu uns redet, dass es für jeden lesenswert ist, aber auch der Inhalt dürfte für viele Menschen wichtig und hilfreich sein – unabhängig von der eigenen Lebenssituation. Miriam Meister

Fabienne Sita

Die Treppe

Eine ungewöhnliche
Begegnung mit Gott

SCM R.Brockhaus, 2019





Frau Brigitte Kolb, die mittlerweile nach Herborn umgezogen ist, war jahrelang musikalisch in Solms und auch in Niederbiel tätig. Erich Germer hat weiterhin Briefkontakt mit ihr und erhielt kürzlich das folgende Gedicht. In Anlehnung an das Eichendorff-Gedicht „Markt und Straßen sind verlassen“ schrieb Brigitte Kolb:

**MARKT UND STRASSEN SIND VERLASSEN,
STILL SITZ ICH ALLEIN ZU HAUS.
NIEMAND IST MEHR IN DEN GASSEN,
DENN CORONA IST DA DRAUS‘**

**IN DEN FENSTERN STEHEN KERZEN,
LEUCHTEN IN DIE DUNKLE NACHT,
BRINGEN HOFFNUNG IN DIE HERZEN,
DASS EIN NEUER TAG ERWACHT.**

**LASST UNS BETEN FÜR DIE KRANKEN,
FÜR DIE ALTEN, DIE ALLEIN,
UNSERM HERRGOTT DAFÜR DANKEN,
WENN ES WIRD VORÜBER SEIN.**

**NUR JETZT NICHT DEN MUT VERLIEREN,
FREUEN AUF EIN WIEDERSEHN
UND VOR ALLEM NICHTS RISKIEREN –
EINMAL WIRD ES WIEDER SCHÖN.**

Kleider-Spendensammlung im September

Vom 14. – 19. September wird in der Ev. Kirchengemeinde Niederbiel wieder für Bethel gesammelt. Gute, tragbare Kleidung und Schuhe können jeweils von 8:00 bis 19:00 Uhr im Gemeindehaus Weilburger Str. 28, Niederbiel abgegeben werden.

Recycling ist nicht nur gut für die Umwelt, es schafft Arbeitsplätze und ist auch aus sozialer Sicht empfehlenswert. Kaum zu glauben, dass es diese Idee bereits im Jahr 1890 gab - bei der Gründung der Brockensammlung Bethel. Was vor mehr als 125 Jahren begann, ist heute dank der Hilfe von rund 4500 Kirchengemeinden in Deutschland aktueller denn je. Knapp 10.000 Tonnen Alttextilien werden der Brockensammlung Bethel jedes Jahr anvertraut.

Dank der Kleider- und Sachspenden können in der Brockensammlung rund 90 Menschen beschäftigt werden. Knapp 20 Mitarbeiter haben eine Beeinträchtigung, die es ihnen erschwert, auf dem ersten

Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Beim Sammeln, Sortieren und Verkaufen der Altkleider werden hohe Standards eingehalten. Die Brockensammlung Bethel hat sich dafür dem Dachverband Fair Wertung angeschlossen. Er steht für Transparenz und Kontrolle, sowohl in Bezug auf ein fachgerechtes Recycling wie auf einen ethisch vertretbaren Handel mit anderen Ländern. Erlöse aus dem Verkauf, zu dem auch ein großer Secondhand-Laden in Bethel beiträgt, kommen der Arbeit der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel zugute.

Bethel setzt sich seit 150 Jahren für Menschen ein, die Hilfe brauchen. Behinderte, kranke, alte oder sozial benachteiligte Menschen stehen im Mittelpunkt des Engagements. Mittlerweile ist Bethel in acht Bundesländern an 280 Standorten aktiv.

Mit rund 19.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Bethel eine der größten diakonischen Einrichtungen Europas.

www.brockensammlung-bethel.de



WARTET NUR! DIE ZWEITE
WELLE KOMMT!



PROPHETEN DER PANDEMIE... HINTER DEUTSCHEN GARAGENTÜREN